

Dresdener Volksbühne E. v.

3. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 22. Oktober 1924, abends 7^{1/2} Uhr

(Romantischer Abend)

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörike**

Mitwirkung: **Jenny Sonnenberg (Alt)**

Vortragsfolge:

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sinfonie A-Moll

(1809—1847)

Die ersten Motive dieser sogenannten „Schottischen Sinfonie“ kamen dem jungen Mendelssohn im Sommer 1829 während einer Reise nach Schottland. Die eigentümlichen Naturreize dieser sagenumwobenen Gegend mit ihren alten Stuartschlössern und düsteren Berghöhen bestimmten die romantisch-melancholische Grundstimmung dieses bald träumerischen, bald heldisch erregten Werkes, in dessen 2. Satz auch zwei anmutige Themen schottischer Volksmusik verarbeitet sind.

1. Andante con moto — Allegro poco agitato
2. Vivace non troppo
3. Adagio
4. Finale. — Allegro assai

Franz Schubert: Lieder

(1797—1828)

Dem Unendlichen
Wehmut

Das Lied im Grünen

Jenny Sonnenberg — Am Flügel: Eduard Mörike

— 15 Minuten Pause —

Franz Schubert: Sinfonie in H-Moll (sogen. „Unvollendete“)

Allegro moderato
Andante con moto

Robert Schumann: Lieder

(1810—1856)

Das verlassene Mägdlein
Wer machte dich so krank
Er ist's

Jenny Sonnenberg — Am Flügel: Eduard Mörike

Carl Maria von Weber: Ouvertüre zur Oper „Oberon“

(1786—1826)

Konzertflügel Carl Könisch, Dresden

Liedertexte

Dem Unendlichen

Schubert

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich,
Unendlicher, denkt!
Wie sinkt es, wenn es auf sich herunter
schaut!
Elend schaut's wehklagend dann und
Nacht und Tod!
Allein du rufst mich aus meiner Nacht,
der im Elend, der im Tode hilft!
Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich
schufst, Herrlicher!
Den kein Preis, unten am Grab, oben am
Thron, Herr, Gott! den dankend ent-
flammt, kein Jubel genug besingt!

Weht, Bäume des Lebens ins Harfen-
getön! rausche mit ihnen ins Harfen-
getön, kristall'ner Strom! Ihr lispelt
und rauscht, und, Harfen, ihr tönt
nie es ganz! Gott ist es, Gott ist es,
den ihr preist!
Welten, donnert im feierlichen Gang,
Welten, donnert im Posaunen Chor!
Tönt, all ihr Sonnen auf der Straße voll
Glanz, in der Posaunen Chor!
Ihr Welten, ihr donnert, du der Posaunen
Chor, hallest nie es ganz!
Gott ist es, Gott ist es, den ihr preist.

Klopstock

Wehmut

Schubert

Wenn ich durch Wald und Fluren geh',
Es wird mir dann so wohl und weh
In unruhvoller Brust,
So wohl und weh, wenn ich die Au
In ihrer Schönheit Fülle schau
Und all die Frühlingslust.

Denn was im Winde tönend weht,
Was aufgetürmt gen Himmel steht,
Und auch der Mensch, so hold vertraut
Mit all der Schönheit, die er schaut,
Entschwindet und vergeht!

M. v. Collin

Das Lied im Grünen

Schubert

Ins Grüne, ins Grüne,
Da lockt uns der Frühling, der liebliche Knabe,
Und führt uns an blumentumwundenem Stabe
Hinaus, wo die Lerchen und Amseln so wach,
In Walder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach,
Ins Grüne, ins Grüne.

Im Grünen, im Grünen,
Da ruht man so wohl, empfindet so Schönes,
Und denket behaglich an dieses und jenes,
Und zaubert von hinnen, ach, was uns bedrückt,
Und alles herbei, was den Busen entzückt,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
Da wurde manch Plänchen auf Flügeln getragen,
Die Zukunft der grämlichen Ansicht ent schlagen,
Da stärkt sich das Auge, da labt sich der Blick,
Sanft wiegen die Wünsche sich hin und zurück,
Im Grünen, im Grünen.

Ins Grüne, ins Grüne,
Laßt heiter uns folgen dem freundlichen Knaben.
Grünt einst uns das Leben nicht förder, so haben
Wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,
Und wann es geglolten, doch glücklich geträumt,
Im Grünen, im Grünen.

Keil

Das verlassene Mägdelein

Früh, wenn die Hähne krähn,
Eh' die Sternlein verschwinden,
Muß ich am Herde stehn,
Muß Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken;
Ich schaue so darein,
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Daß ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann
Stürzt hernieder;
So kommt der Tag heran —
O ging' er wieder!

Eduard Mörike

Wer machte dich so krank

Daß du so krank geworden,
Wer hat es denn gemacht?
Kein kühler Hauch aus Norden
Und keine Sternennacht,
Kein Schatten unter Bäumen,
Nicht Glut des Sonnenstrahls,
Kein Schlummer und kein Träumen
Im Blütenbett des Tals,
Daß ich trag' Todeswunden,
Das ist der Menschen Tun;
Natur ließ mich gesunden,
Sie lassen mich nicht ruhn.

Er ist's

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja, du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 29. Oktober 1924, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

(Klassischer Abend)

Seb. Bach: Suite in D-Dur

Beethoven: Klavierkonzert in Es-Dur

Solist: Josef Langer (Berlin)

Beethoven: V. Sinfonie C-Moll

Pflichtveranstaltung für Nr. 1201—1600.

Mittwoch, den 12. November 1924, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

W. A. Mozart: Sinfonie Es-Dur

W. A. Mozart: Arie aus „Figaros Hochzeit“

Richard Strauß: Zerbareffa-Arie

Solistin: Cida Lau (Berlin)

Brahms: 2. Sinfonie D-Dur

Pflichtveranstaltung für Nr. 1601—2000.

Für nichtaufgerufene Mitglieder beginnt je 8 Tage vor jedem Konzert ein freihändiger Kartenverkauf (zu M. 1.20) in der Geschäftsstelle der „Dresdener Volksbühne“, Pfarrgasse 3 II (9—3).

Kartenverkauf an Nichtmitglieder (Hauptsaal zu M. 2.50) bei Ries (See-
straße) und Könisch (Waisenhausstraße 24).

W. Volkmann, Dresden, Dürerstr. 15.